

... die Knie plötzlich schlottern?

Beitrag von „Chevron“ vom 13. Februar 2018, 15:39

Ich selber hatte auch schon so eine Situation:
<https://www.previval.org/forum/showthread.php/29461-Der-groÄŸe-Was-habe-ich-heute-fÄ¼r-meine-Preparedness-getan-Thread?p=283371&viewfull=1#post283371>

Über meine Gefühlslage in diesem Fall habe ich nur am Rande geschrieben (Gedanken danach). Aber auch ich hatte eher weiche Knie.

Ich kam aber nicht als Ersthelfer auf den Platz und somit konnte ich "neutraler" drangehen.

Schlimmer war für mich allerdings ein Erlebnis, welches mir vor etwa einem halben Jahr passierte.

Ich wollte vor dem Geschäft von einer Kreuzung auf die Straße fahren und habe ein Auto übersehen, welches aber noch bremsen konnte und mich anschließend vorfahren lassen wollte. Hintendran kam eine Autofahrerin, die das stehende Auto nicht gesehen hat und dann volle Kanne reinfuhr.

Ich war da auch ziemlich durch den Wind. Eigentlich wusste ich, dass ich nicht Schuldig war und dennoch trug ich eine Mitschuld und wäre am allerliebsten davongefahren. Doch bin ich ausgestiegen und habe erstmal realisiert, dass die Fahrerin des hinteren Autos ausgestiegen war um nach ihrem Kind zu schauen.

Der Fahrer der mich Vorfahren lassen wollte, berichtete mir, dass er soweit okay sei.

Dann zur Frau gegangen und festgestellt, dass diese aufgeschürfte Finger hatte. Eigentlich wars keine wirklich erwähnenswerte Verletzung. Aber ich habe dennoch den Verbandkasten hervorgeholt - eigentlich mehr um mich abzulenken - und habe ihr die Finger verbunden und für den Jungen habe ich noch ein Pixibuch im Auto gefunden.

Dennoch war ich sehr froh, kam noch eine Arbeitskollegin und brachte den Vorschlag, dass wir doch ins Geschäft reingehen sollen um dort das Unfallprotokoll auszufüllen.

Dadurch gab es wieder einen Plan, wie weitermachen, die Hilfslosigkeit verschwand wieder und im Geschäft konnte ich die beiden ihr Unfallprotokoll ausfüllen lassen, und den beiden Kaffee bringen und dem Kind Schokolade (welche eigentlich für die Kunden wäre) geben.

Am Ende kam alles gut und die Frau kam am nächsten Tag nochmals ins Geschäft um sich bei mir nochmals zu bedanken.

Aber ich war während dem Einsatz und auch nachher durch den Wind. (ging zwei Stunden später noch Schießen, habe aber nach 10 Min wieder abgebrochen weil ich immer noch nichts

getroffen habe)

Meine Erfahrungen:

- Am besten ist es, wenn jemand (1 - 2 Pers) nebendran steht und das ganze führt. Es muss nicht einmal professionell sein. (der Hinweis, von der Arbeitskollegin, ins Geschäft gehen war mehr ein Vorschlag und hat dennoch sehr geholfen, ich selber war zusehr mit der Situation beschäftigt, dass ich das naheliegendste nicht gesehen habe) - Ist übrigens auch bei den Profis oft so. Der Feuerwehrkommandant stürzt sich nicht mit dem Schlauch ins Geschehen, sondern steht daneben und führt den ganzen Anlass.

- Hauptsache man macht etwas und wenn es nur ein Pflaster aufkleben ist um die Wunde "zu verdecken". Denn etwas tun ist immer noch besser als ohnmächtig daneben zu stehen. Denn beim nichtstun, beginnen die Gedanken zu rotieren und man gerät in Panik.

Ich bin übrigens auch einer, der ziemlich schnell umkippt. Aber wenn ich abgelenkt bin, funktioniere ich. Dafür kann es sein, dass ich danach umkippe.

Abhärten geht übrigens. War mal längere Zeit im Krankenhaus und musste jeden Tag eine Spritze in den Oberschenkel machen mit Blutverdünnungsmittel (glaube ich). Anfänglich wurde es mir jedes Mal schwarz vor Augen. Nach 1,5 Wochen wars dann kein Problem mehr.

Das größte Versagen ist es übrigens, nichts zu machen.

Auch hiervon kann ich berichten. Letztes Jahr in Italien, auf dem Heimweg von Italien auf der Autobahn.

Im Verkehr etwa 3 Autos vor mir verliert ein Autofahrer total die Kontrolle über sein Fahrzeug und kracht frontal in die Leitplanke.

Ich bin danach weiter gefahren und habe gesehen, dass der Fahrer sich noch selbständig abschnallen konnte. G

ründe fürs Weiterfahren: Ich kann kein Wort italienisch. Hätte weder dem Verunfallten, noch mit der Polizei noch mit sonstwem verständigen können. Wir waren ziemlich spät dran und von der Zeit her wäre ich danach total im Scheiß gewesen.

Aber auch diese Situation hing mir noch nach. Eigentlich wusste ich, dass ich sowas von verloren gewesen wäre in dieser Situation und dennoch fühl(t)e ich mich als totaler Versager, der einfach weiterfuhr (auch heute noch).